

Beeskower Torfstich wurde zum Angel-Teich:

Einmalige Flora durch gefräßige Fische bedroht?

Naturschützer fordern karpfenfreien Teich

Beeskow. Dürfen Karpfen im geschützten Torfstich auf dem Beeskower Eichwerl schwimmen oder nicht? An dieser Frage scheiden sich zur Zeit in Beeskow die Gemüter von Anglern, die die Fische in den Teich setzten, und Naturschützern in Beeskow.

Biologe befürchtet die Vernichtung seltener Arten

Die Karpfen müssen aus dem Teich verschwinden, fordern Mitglieder des Beeskower Naturschutzbundes. Biologe Dr. Horst Beutler hatte am Dienstag festgestellt, das in dem kleinen Gewässer plötzlich eine nie dagewesene Menge Spiegel- und die in Verruf geratenen Graskarpfen schwimmt. Einige davon kieloben. 15 verendete, anscheinend kranke Fische, zählte der Biologe.

Nach dem Gesetz haben die Fische in dem Gewässer nichts zu suchen, meint Naturschützer Beutler. Denn das gehöre zum 1990 einstweilig sichergestellten Naturschutzgebiet „Spreeniederung zwischen Beeskow und Schwielochsee“. Angler dürften dort Fische nur mit Genehmigung der Naturschutzbehörde ins Wasser bringen. Doch eine solche Erlaubnis hat die Untere Naturschutzbehörde nicht erteilt, verlautete aus dem Landratsamt.

Biologe Dr. Beutler befürchtet, daß die Karpfen das Ökosystem im Teich zum Zusammenbrechen bringen. „Das besonders wertvolle Massenvorkommen des seltenen Südlichen Wasserschlauches ist mit hoher Wahrscheinlichkeit derzeit vernichtet“, konstatiert er in einem Schrei-

ben an Stadtverwaltung und das Umweltamt des Kreises. Der eigentliche Wert des Torfstichs war seine bis dato von Menschen ungestörte Flora und Fauna, sagt Horst Beutler.

Fritz Ziethe, der die Karpfen im April in den Torfstich gebracht hat, fühlt sich seinerseits im Recht. Sein Anglerverband hat das Stück Wiese mit dem kleinen Gewässer schon 1993 von der Treuhand gepachtet. Etwa 600 Kilogramm Karpfen schwimmen seit Ostern im Torfstich. „Spiegel-, und Schuppen-, aber keine Graskarpfen“, erklärt der Vorsitzende des Beeskower Anglerverbandes. Daß von den eingesetzten Tieren einige nicht überlebten, sei auch normal, die Kadaver würden die Angler abfischen. Von dem Naturschutzgebiet habe er nichts gewußt. „Woher denn?“, fragt Ziethe, „Hinweisschilder stehen jedenfalls keine am Torfstich.“ Auf Naturschützer ist der Angler nicht gut zu sprechen: „Die können nicht laufend alles vorschreiben“. Andererseits meint er „sollten mal alle an einen Tisch kommen und über die Sache reden.“

Stadt will prüfen, ob Treuhand verpachten darf

Für Frank Weimann, zuständig für Liegenschaften bei der Stadtverwaltung ist es noch die Frage, ob die Treuhand wirklich das Recht hat, das Land zu verpachten. Es gibt einen Grundbucheintrag, so Weimann, wonach die Stadt dessen Eigentümer ist. Das Umweltamt des Kreises ist momentan dabei, festzustellen, ob die Angler gegen Gesetze verstoßen haben. INA MATTHES



Spaziergang am Torfstich. Rainer Mewe ist öfter mal an dem kleinen, idyllischen Teich. Seit kurzem stehen hier Schilder, die ihn als Angelgewässer des Landesanglerverbandes ausweisen. Natur-

schützer aber sehen die Idylle durch Angler, die Karpfen in das Wasser setzten, bedroht. Außerdem steht das Terrain unter Naturschutz. Ein Hinweis darauf fehlt am Torfstich. MOZ-Foto: Jur